

# „Oberfläche 4.0“ prägt die Branche

Rund 190 Teilnehmer kamen im März zur Decorative Surfaces Conference nach Dresden

Rund 190 Teilnehmer fanden sich zur diesjährigen Decorative Surfaces Conference in Dresden ein. In den Räumlichkeiten des Hilton-Hotels an der Frauenkirche drehten sich die Vorträge wieder um allerhand aktuelle Oberflächen-Themen. Klarer Schwerpunkt diesmal: digitale Lösungen – vom Vorlagenscan bis zum Druck. Einige davon könnten im Arbeitsalltag schon bald nicht mehr wegzudenken sein.

Von Tobias Lorenz

Nach den Begrüßungsworten von Organisator Dr. Kurt Fischer setzte den Startpunkt wie jedes Jahr das Beratungsunternehmen Pöyry. Consultant Dr. Philipp Sauter gab dem Auditorium einen Überblick über die aktuelle Entwicklung und die Aussichten des Holzwerkstoffmarktes sowie der dekorativen Oberfläche. Demnach hat die Branche durchaus Grund zum Optimismus. Über alle Berei-

che hinweg zeigt der Markt ein gesundes, nachhaltiges Wachstum, insbesondere in Osteuropa und den Vereinigten Staaten. Am stärksten wachsen papierbasierte Oberflächen wie Melaminfilme und Finishfolien. Dem europäischen Oberflächenmarkt wird dabei ein Wachstum von jährlich 3 Prozent in den nächsten drei Jahren prognostiziert. Die verhältnismäßig geringe Nachfrage nach Holzwerkstoffen in den USA werde aufgrund erwarteter großer Investitionen noch stärker wachsen, meinte Sauter.

Nach harten Fakten und Zahlen folgte eine Vorstellung aktueller Trends unter dem Titel „Sounds of Noise“. Monika Haag von Renolit entführte die Zuhörer in die Welt der Farben und des Interieurs. In den Renolit-Trendthemen „Noises of life“, „Voices of music“ und „Echos of nature“ finden vor allem gedeckte und dunklere Farben wie Orange, Violett, Rot, Grün und Senf ihre Anwendung – insbesondere in den Applikationen. Als Basis dienen häufig Grautöne und warmes Braun. Insgesamt ein unaufdringliches Umfeld. Ferner spielen Metallic-Flächen und Bronzetöne eine zentrale Rolle in der kommenden Wohnraumgestaltung, so Monika Haag.

Mit den nachfolgenden Rednern Marcus Timson von Inprint, Patrik Lutz von Padalum Ink-Jet-Solutions und Jens Becker von Cruse wurde dann auch der deutlich digitale Schwerpunkt der Decorative Surfaces Conference 2018 klar. Letzterer hat es sich nicht nehmen lassen, schon am Freitagabend die Teilnehmer in Dresden zu einer Welcome-Party einzuladen. Zudem wurde im Konferenz-Foyer auch gleich ein Cruse-Scanner-System der neuesten Generation aufgebaut und live vorgeführt. Besonders stolz ist man über die Möglichkeit, Struktureffekte und Schatten-

**Cruse-Geschäftsführer Jens Becker brachte gleich ein komplettes Scannersystem der neuesten Generation mit nach Dresden**



**Monika Haag von Renolit entführte die Zuhörer in die Welt der Farbtrends**



**Thomas Franz von Baumer referierte über Kamera-kontrollsysteme im Embossed-in-Register-Prozess**



**Carsten Brinkmeyer von Hymmen wusste vom digitalen Dekor- und Strukturdruck zu berichten**

würfe von Poren, Rissen und anderen Vertiefungen darstellen zu können. Im Grunde also einen 3D-Scan der Oberfläche durchzuführen und so – neben der eigentlichen Holzmaserung – auch gleich Daten für die spätere Oberflächenstrukturierung zu generieren. Das gezeigte Modell „ST 4.0“ verfügt über ein Rear-Light, das ebenso wie die anderen Lichtquellen des Systems mit LED betrieben wird.

Zudem wurde die Scannerkamera mit einem neuen Objektiv ausgestattet, das für noch mehr Farbtreue und noch klarere Ergebnisse sorgen soll. Im Zusammenspiel mit der „Cruse Factory“-Software, deren Grundfunktionen im Vortrag erläutert wurden, ergibt sich sozusagen ein Rundum-Sorglos-Paket, wenn es um die Bildgewinnung und Verarbeitung von Oberflächendaten geht. Jens Becker: „Neben der Möglichkeit, einen Scanner der neuesten Generation bei Cruse zu erwerben, besteht auch die Möglichkeit, bestehende Systeme mit neuesten Komponenten nachrüsten zu lassen. Also muss man nicht nochmal neu investieren, sondern kann mit einer Erstinvestition ein aktuelles System für sehr lange Zeit betreiben.“

Vom Digitaldruck wusste Carsten Brinkmeyer von Hymmen zu berichten. „10 Jahre Digitaldruck mit Jupiter“, so der Titel seines Vortrags. Eindrucksvoll zeigte Brinkmeyer die Entwicklung der „Jupiter“-Anlagen in der letzten Dekade auf – von der „JPT-W 280“ bis zur neuesten Generation, der „JPT-W 560“. 60 Mio. Quadratmeter sollen laut Brinkmeyer bereits auf den Digitaldruckanlagen von Hymmen gedruckt worden sein. Zweiter Schwerpunkt seines Beitrags war der digitale Lackstrukturdruck und somit die Möglichkeit, Oberflächenstrukturen, also digitale Haptik, aufzubringen. Dabei wird ein Strukturmedium auf eine zuvor aufgetragene Grundlackschicht gedruckt, der die dort vorhandene Schicht zum Teil verdrängt. Danach erfolgt eine UV-Aushärtung der Oberfläche. Es handelt sich also im Grunde um eine gedruckte Negativpore. Die Vorteile gegenüber herkömmlichen Strukturierungsverfahren liegen auf der Hand: Schnelle Strukturwechsel, weniger Rüstzeiten und die Möglichkeit, dekorsynchron zu drucken – auch auf Substrate, wo dies bislang aufgrund des Prozesses nicht möglich war. Die Anlage kann problemlos mit bestehenden Druckmaschinen kombiniert oder gleich als komplettes Inline-System „Digitaldruck und

Digitalstruktur“ realisiert werden. „Eine der sogenannten „Digital Lacquer Embossing (DLE)“-Anlagen steht im Hymmen-Technikum in Rödinghausen für Kundenversuche bereit. Eine Produktionsanlage wurde bereits verkauft und wird derzeit bei einem namhaften Hymmen-Kunden in Betrieb genommen,“ so Brinkmeyer gegenüber der HK.

Auch Thomas Franz von Baumer, der am zweiten Konferenztage den Startschuss gab, konnte durchaus eine digitale Komponente vorweisen. Referierte er doch über Kamerakontrollsysteme, die notwendig sind, um den Embossed-in-Register-Prozess entlang der gesamten Wertschöpfungskette vom Druck über die Imprägnierung bis hin zur finalen Verpressung sicherzustellen. Muss hier doch in vielen Bereichen das Papierwachstum insbesondere bei der Imprägnierung ins Kalkül einbezogen werden. Franz' Kernaussage: „Es ist von elementarer Wichtigkeit, auch in allen vorgelagerten Schritten vor der Verpressung geeignete Monitoring-Systeme zu implementieren, damit sich ein gesicherter Prozess im EIR darstellen lässt.“

Weniger um Digitales, sondern um klassische Strukturierungsmöglichkeiten ging es bei den Vorträgen von Andrea Balordi von Sesa und Nadia Oukid von Sappi. Während Balordi schwerpunktmäßig die richtige Vorgehensweise bei der Inbetriebnahme von Pressblechen thematisierte, stellte Oukid die grundsätzlichen Einsatzgebiete von Trennpapieren vor und verwies insbesondere auf die bessere Planbarkeit der variablen Stückkosten – speziell, wenn es um niedrigere Losgrößen geht.

Erwähnenswert auch der Beitrag von Thorsten Beinke aus dem Hause Tarkett, wo man laut Beinke zwischenzeitlich Rapporte mit einer Abmessung von 2 000 x 6 000 mm als digital bedruckte Vinylböden produziert und somit für den Betrachter ein praktisch wiederholungsfreies Verlegebild im Fußboden realisiert. Beeindruckend waren zudem die Zahlen, die Naci Güngör, Marketingleiter bei Kastamonu, vorlegte. Dort hält man aktuell stolz den vierten Platz im Ranking der größten europäischen Holzwerkstoffhersteller, was den Ausstoß angeht. Bei MDF läge man sogar auf Platz zwei, so Güngör. Und auch er konnte über Digitales berichten: Mit „IDS 3D“ (Interior Design Studio) bietet Kastamonu den Kunden zwischenzeitlich eine App an, mit der man in digitale Räume eintreten, verschiedene Dekore auf unterschiedlichen Flächen wie Fußböden und Möbel betrachten und so die Wirkung hautnah miterleben kann. Auf Messen zeigt der türkische Holzwerkstoffriese die „IDS“-Welt sogar mit Virtual-Reality-Brille, sodass der Nutzer das Interieur schon einmal lebensecht durchschreiten kann.

Insgesamt lässt sich festhalten, dass die digitale Welt so langsam aber sicher in der dekorativen Oberfläche angekommen ist und dort bereits ihren festen Platz hat. Die Häufung der Themen auf der Decorative Surfaces Conference ist kein Zufall. Digitale Lösungen sind bei einer Vielzahl der Unternehmen die Treiber für Innovation und smarte Lösungen, welche – glaubt man den verschiedenen Referenten – künftig ein nicht mehr wegzudenkender Teil der Branche sein werden. Angesichts der geballten „Oberfläche 4.0“ über alle Bereiche der Wertschöpfungskette hinweg war es gar nicht schlecht, dass man sich mit den verschiedenen Vertretern der Branche in Dresden in den Networking-Pausen noch ganz analog unterhalten konnte.



**Andrea Balordi von Sesa thematisierte die richtige Vorgehensweise bei der Inbetriebnahme von Pressblechen**



**Nadia Oukid von Sappi stellte die grundsätzlichen Einsatzgebiete von Trennpapieren vor**



**Thorsten Beinke von Tarkett berichtete, dass zwischenzeitlich Rapporte mit einer Abmessung von 2 000 x 6 000 mm als digital bedruckte Vinylböden produziert werden**



**Naci Güngör von Kastamonu gab einen Einblick in das „Interior Design Studio“ des Holzwerkstoffherstellers**